

betet und welche das Zeichen der rechten Jünger Jesu sein soll? Sonst decken noch eine ziemliche Zahl von Steinplatten den Boden. Auf einigen von ihnen sind die schlichten Umrisse von Bischofshut und -stab erkenntlich; sie bezeichnen die Gräber der ältesten Bischöfe und befinden sich zumeist nahe dem Kreuzaltare. Auf den meisten, theils nur von Stein, theils mit eingelegten Bronzestücken geschmückt, finden sich bestimmte Angaben über Namen und Stand und Lebenszeit derer, die darunter liegen. Da ruhet Witigo I., ein Sohn Bernhards von Ramenz; da zur Rechten vor dem Altare Albert III. († 1312), aus dem Geschlechte der Burggrafen zu Leisnig, welcher ein stilles, friedliches Leben dem Leben am Hofe und im Gefolge der Großen vorzog; nahe dabei Witigo II., ein Sohn Heinrichs von Kolditz, welcher in der Geschichte hohen Lobes gewürdigt wird seiner Gerechtigkeit und Wohlthätigkeit wegen; hier an der Linken des Kreuzaltars Konrad von Wallhausen, genannt von Kirchberg († 1375), welcher auf Befehl Urbans V. in seine Würde erhoben ward, als sehr gelehrter Herr gerühmt, voll bitterster Klagen über die Unwissenheit und Verderbtheit der damaligen Priesterschaft, auch ein Beförderer des Weinbaues; nicht weit davon Nikolaus aus Meissen († 1392), welcher von den untersten Stufen seines Standes sich bis zum bischöflichen Range und zu dem eines Nuntius des apostolischen Stuhles emporgearbeitet hatte; dicht unter der Kanzel Johann Hofmann († 1451), eines Schweidnitzer Bürgers Sohn, Doktor der Weltweisheit und Gottesgelahrtheit, deutscher Professor zu Prag und Huzens Gegner, der Begründer der Universität Leipzig, wohl der berühmteste der Meißener Bischöfe; dort im Mittelgange, zwischen dem Gestühle, unter einer Platte mit schöner getriebener Arbeit, Dietrich von Schönberg († 1476), welcher mäßig und wirtschaftlich lebte und zu allerlei Stiftungen ansehnliche Summen hinterließ; hier noch, nahe dem südlichen Portale (Grundriß 11) Johann von Weißbach. Als der letzte in der Reihe seiner Vorgänger ward hier beerdigt Johann VII. von Schleinitz († 1537). Noch viele ließen sich anführen, deren letzte Ruhestätte uns kenntlich gemacht wird, nicht zu gedenken der vielen Gräber, welche durch das Gestühle verdeckt werden.

Aber schnell noch einen Blick in die Kapelle St. Johannis des Täufers (Grundriß 5). Sie ist ein gotischer